

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

4 (8.1.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419415)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corpusszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Kattner u. Winter in Oldenburg, C. Schlott in Bremen, Daafensfeld und Vogel in Bremen und Hamburg, F. Rootbar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 4.

Dienstag, den 8. Januar

1878.

Auf das mit dem 1. Januar 1878 begonnene neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Volkswirtschaftliche Gegensätze.

Wenn sich unsere Volksvertreter nach ihren wirtschaftlichen statt nach ihren politischen Grundsätzen gruppieren, so gewänne das parlamentarische Leben ein ganz anderes Ansehen.

Dann würden — so sonderbar dies auch klingen mag — die Socialdemokraten auf der äußersten Rechten sitzen, denn in socialer Beziehung geht ihr Bestreben auf absolute Abhängigkeit des Individuums vom Staat, ein Zustand, gegen den Hörigkeit und Leibeigenschaft noch paradiesisch zu nennen sind. Wenn auch dagegen gehalten werden mag: Der Staat sind wir ja, wir, das „souveräne“ Volk, so erinnert das recht lebhaft an die Worte Schillers: „Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn! Verstand ist stets bei Wenigen nur gewesen“ und selbst in dem erträumten Zukunftsstaat der Socialisten würden diese Wenigen, die „Verständigen“, sehr bald die Herrschaft usurpiren; wir dürfen nur auf die neuere Geschichte, auf Napoleon I. und auf seinen Neffen verweisen: erst Freiheitsgeflunke — nachher Despotismus.

Im geraden Gegensatz zu den Socialisten stehen die Manchesterleute; dieselben erklären die unumschränkste Freiheit des Individuums für ein heilkräftiges volkswirtschaftliches Dogma. Handel, Gewerbe und Industrie sollen sich durchaus selbst überlassen bleiben, der Staat soll sich absolut nicht darum kümmern. Dann würden sich alle Kräfte entfalten und die „freie Concurrenz“ der mächtigste Hebel des Culturfortschritts werden. Nach ihren Ansichten und Lehren hat der Staat keine weitere Aufgabe, als für die Sicherheit der Personen und des Vermögens seiner Zugehörigen Sorge zu tragen. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Anschauungen deuten sie auf England „das Land der Freiheit“ hin, das dieselben in seinem Regierungssystem zur Anwendung bringe und sich dabei eines hohen Nationalwohlstandes erfreue. Es wird bei diesem Hinweis — vielleicht abthätlich — übersehen, daß gerade der genannte Staat beispielsweise dem Actienwesen weit geringere Concessionen macht, als irgend ein anderes Land, daß England eine im großen Styl angelegte Armengesetzgebung,

sowie Gesetze zum Schutze der Arbeiter aufzuweisen hat, wie sie kein anderes Land, neuerdings etwa die Schweiz ausgenommen, aufweisen kann.

Die socialen Freiheiten Englands beruhen lediglich in einer fast unbegrenzten Gewerbefreiheit und wohin eine solche führt, zeigt uns der gegenwärtige Standpunkt der englischen Cultur, die nur zwei Zwecke kennt: Massenfabrikation und Handel. Vor diesen beiden Idealen tritt in England alles Andere, dessen Summe die moderne Cultur ausmacht, schein in den Hintergrund. Die Zeiten der klassischen Poesie und Literatur Englands, seiner Malerei, seiner Musik sind längst gewesen: Das niedere Volk wird immer ärmer und muß rastlos schaffen, die Baumwollenslotts, die Tories und Opiumhändler sind bei ihrer national gewordenen Krankheit, dem „Spleen“, für geistige Lebensgenüsse nicht empfänglich.

Dahin führt die absolut „freie Concurrenz“; sie fördert den Reichthum der Reichen und die Armut der Armen! Das haben die deutschen Staatsmänner sehr wohl erkannt und halten deshalb den goldenen Mittelweg zwischen den beiden genannten Richtungen ein.

Der Grundsatz, nach welchem die freie Concurrenz der Regulator für das volkswirtschaftliche Leben ist, findet in unserer Gesetzgebung seinen Ausdruck. Die Tage für Lebens- und sonstige Bedürfnismittel ist längst in Wegfall gekommen, der Zunftzwang hat aufgehört, die Handels- und Gewerbefreiheit ist proclamirt, die Freizügigkeit zum Gesetz erhoben. Aber neben der Gewerbefreiheit besteht eine Gewerbeordnung, neben dem Recht der Freizügigkeit ein Gesetz über den Unterhaltungswohlfahrt und mancher Eingangszoll, der eine erhebliche Summe für die Staatsschatte abwirft, ist zugleich ein Schutz für die heimische Industrie.

Die absolut freie Concurrenz ist ein mit ungleichen Waffen geführter Kampf, in welchem immer derjenige siegen wird, der das größte Capital hat. Zudem hat sich auch erwiesen, daß sie auf einzelnen Gebieten der Volkswirtschaft den Interessen der Gesamtheit nicht gerecht werden kann. Es braucht in dieser Hinsicht nur an die Waldwirtschaft erinnert werden, die in einigen Ländern, wo sie durchweg von Privatleuten betrieben wurde, zu Entwaldungen geführt hat — eine beinahe unheilbare Calamität, welche Klima und Bodenfruchtbarkeit auf die schädlichste beeinflusst und zu Ueberschwemmungen der verheerendsten Art geführt hat.

Es ist nach diesen Ausführungen klar, daß das Heil der

Politische Gegensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands von Karl von Kessel. (17. Fortsetzung.)

Bei der Hauptwache war inzwischen der erste Ueberfall glücklich. Man hatte sich des Postens vor dem Gewehr bemächtigt und die Mannschaft entwaffnet, nachdem der kommandirende Officier gleich beim ersten Anlauf zum Fenster hinausgesprungen war.*

Als Petermann anlangte, stand der „dicke Fritz“ im Begriff, eine Anrede an das versammelte Volk zu halten. Aber so dringend er dabei auch zur Theilnahme aufforderte, so ward ihm doch ein stummes Schweigen der Menge als Antwort und nur Einer trat von den Hunderten, welche hier versammelt waren, vor, erfaßte ein Gewehr und vereinigte sich mit den Verschworenen.

In diesem Augenblick drangen durch das Dunkel der Nacht dumpfe Glockentöne und einzelne Schüsse wurden abgefeuert.

„Man läutet Sturm,“ sagte ein Mann aus dem Volke, indem er zu dem nächsten Hauften herantrat.

* Die hier erzählten Begebenheiten beruhen auf streng historischer Wahrheit.

„Wo?“ fragten Mehrere zugleich, indem sie den Sprecher neugierig umdrängten.

„Hört Ihr denn nicht, daß es vom Dome kommt? In der Fahrgasse und auf der Mainbrücke bin ich ebenfalls bewaffneten Trupps begegnet.“

„Das scheint Ernst zu werden,“ murmelten Mehrere, „auch an der Konstablerwache schlägt man sich. Da, schon wieder ein Schuß.“

„Sie versuchen das Arsenal zu sprengen,“ berichtete ein Dritter.

„Wollt Ihr die Sache des Vaterlands aufgeben?“ rief jetzt mit verstärkter Stimme wieder der dicke Fritz dazwischen — „zu den Waffen Bürger, es gilt die Freiheit, es gilt ein einiges großes Deutschland zu erkämpfen!“

Aber Niemand rührte sich, kein Arm erhob sich, um an diesem Kampfe theilzunehmen. Kopf drängte sich an Kopf, aber in den Blicken dieser gaffenden Menge war mehr Neugier und Staunen wie Theilnahme zu lesen.

Bloßlich hörte man dumpfe Trommelschläge und den schweren Schritt einer zum Angriff heranrückenden Kolonne.

„Sie kommen! Sie kommen!“ riefen mehrere Stimmen

bürgerlichen Gesellschaft ebenso wenig darin bestehen kann, daß der Staat sich zum Vormund Aller mache, wie dies die Erfüllung des sozialen Zukunftsrauns zur Folge hätte, noch daß er sich der gesetzlichen Regelung der Erwerbsverhältnisse seiner Bürger ganz entschlage, wie es unsere Manchesterleute wünschen; denn das würde zur schamlosesten Ausbeutungs- und Raubfreiheit führen, wovon wir einen gelinden Vorgeschmack durch die Gründerperiode bekommen haben. Die Aufgabe des Staates ist vielmehr, die öffentlichen Angelegenheiten so zu verwalten, daß die Gerechtigkeit gegen Alle und die Wohlfahrt Aller nicht Noth leiden, sondern Pflege und Förderung erfahren; daß jeder Einzelne befähigt werde in den ewigen Kampf um's Dasein ebenbürtig einzutreten und daß sich alle Kräfte in freier Entwicklung voll entfalten können, innerhalb der Grenzen, die das Allgemeinwohl gestattet.

Vericht über den Kriegerverein zu Elsfleth pro 5. Januar 1878.

Es sei uns gestattet jetzt am Anfang des neuen Jahres Ihnen, Kameraden, die Bilanz der Casse und die Statistik des Vereins zu unterbreiten. Wir sind in der Lage, Ihnen ein freudiges Resultat, sowohl in pecuniärer wie kameradschaftlicher und socialistischer Beziehung geben zu können und geben wir uns der Hoffnung hin, daß das neue Jahr ebenso günstig verlaufen und enden möge wie das verflossene. Zu Anfang des Jahres 1877 bestand unser Verein aus 67 wirklichen Mitgliedern, 3 Ehrenmitgliedern und 15 Vereinsfreunden. Im Laufe des Jahres kamen hinzu: 18 wirkliche Mitglieder, 10 Ehrenmitglieder und 3 Vereinsfreunde. Dagegen gingen ab 7 wirkliche Mitglieder und 3 Vereinsfreunde, so daß der Verein jetzt in Summa aus 78 wirklichen Mitgliedern, 15 Vereinsfreunden und 13 Ehrenmitgliedern besteht, zusammen 106 Mitglieder gegen 85 des Vorjahres. Es ist dies ein Ergebnis, welches zur Genüge beweist, daß das Wesen des Vereins von der Bevölkerung hiesiger Stadt wohl erkannt wird. Lassen Sie uns den Verein in seinem Innern in gleicher Weise wie bisher halten und eine größere Theilnahme wird nicht ausbleiben.

Es wurden im Laufe des Jahres 12 Versammlungen abgehalten, darunter 9 ordentliche und 3 außerordentliche. Der Besuch war in den Versammlungen im Januar 40 Mitglieder, im Februar 30, im März 30, im April 50, im Mai 30, im Juni 35, im Juli 42, im August 30, im September 40, im October 30 und im November 32 Mitglieder. Die December-Versammlung fiel aus, weil wir am 24. November das Stiftungsfest des Vereins begingen. Die Gesamtzahl der Besucher beträgt demnach 389 oder im Durchschnitt 34 Mitglieder pro Versammlung, ein Besuch, den wir als einigermaßen günstig hinstellen können.

Das Bilanzjahr ist ebenso günstig. Zu Anfang des Jahres war der Cassabestand 91 Mk 85 h. Derselbe vergrößerte sich im Laufe des Jahres durch Erlös aus Zeitungen mit 22 Mk 65 h, durch Geschenke mit 66 Mk 50 h, für Concerte und Bälle mit 331 Mk 15 h, durch Ueberschuß bei den Vereinsabgaben 1 Mk, durch eincaffierte Beiträge pro 1876 mit 24 Mk 25 h, für Eintrittsgeld von aufgenommenen Mitgliedern mit 10 Mk 50 h, alsdann durch die Beiträge pro 1877, welche sich auf 264 Mk beliefen und endlich die Zinsen für belegtes Geld zur Summe von 271 Mk 85 h mit 7 Mk 8 h, so daß unsere Totaleinnahme sich auf 818 Mk 8 h stellt, dahingegen gehen ab an Unterstütz-

ungen 70 Mk und für sonstige Ausgaben 421 Mk 48 h, so daß wir jetzt einen Cassabestand von 327 Mk 50 h, gegen 91 Mk 85 h des Vorjahres aufzuweisen haben.

Im Laufe des Jahres beging der Verein die Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs festlich mit Concert im ersten Falle und mit Concert und Ball im 2. Falle. Im ersten Falle, auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers unterblieb der Ball wegen der Fastenzeit. Außerdem wurde der Tag der Wiedergeburt des deutschen Reiches der 2. September mit Concert und Ball, sowie der Tag der Stiftung des Vereins mit Gesang und komischen Vorträgen der Mitglieder gefeiert. Zum Besten der Casse des Vereins wurde außerdem ein Concert von der Gesellschaft Henneberg gegeben. Der Besuch der Festlichkeiten war folgender: An dem Geburtstage Sr. Majestät waren 118 Personen zugegen, 23 Damen und 95 Herren, an dem Geburtstage Sr. Königlichen Hoheit wurden 523 Karten ausgegeben, jedoch war die Zahl der Besucher größer, weil am Abend während des Tanzes keine Eintrittskarten mehr ausgegeben wurden und war der Besuch wohl mit 600 Personen nicht überschätzt. Am Sedantage wurden 560 Karten ausgegeben und war die Zahl der Besucher 570. Am Stiftungsfeste endlich nahmen 74 Mitglieder Theil. Festliche Umzüge fanden 2 statt, am Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit und am 2. September. Die Musik wurde am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von der Berner Capelle, am Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von der Capelle des Ulanen-Regiments Nr. 16 in Verden und am Sedantage von der Begeister Capelle geliefert.

An wichtigen Beschlüssen sind zu nennen: Die Revision der Statuten am 1. Mai, die Errichtung der Stammliste und die Ernennung von 10 weiteren Ehrenmitgliedern am 2. Juni resp. am 2. Sept., sowie die Anschaffung von Gewehren.

An Geschenken erhielt der Verein außer den genannten Geldbeiträgen das Brustbild Sr. Majestät des Kaisers von den Ehrenmitgliedern zusammen, sowie das Buch „der deutsch-französische Krieg“ von dem Ehrenmitgliede Herrn Bürgermeister Kanzelmeyer.

Angeschafft wurden vom Vorstande nach vorheriger Beschlusfassung des Vereins 100 Vereinsabzeichen, 100 Mitgliedsarten, sowie einen passenden Behälter für das Bild Sr. Majestät dem Kaiser, dann wurden 150 Exemplare von Statuten und einige Male passende Lieder für die Versammlung gedruckt.

Nach außen hin nahm der Verein Theil an dem in Fevertagenden Delegirtenstag durch Absendung eines Delegirten und an dem darauf folgenden Tag durch Besuch von 17 Mitgliedern mit der Vereinsfahne.

N u n d s c h a u.

* Berlin, 4. Jan. In den Etat des Reichskanzleramts, der mit einer Mehrausgabe von nur 100,000 Mark abschließt, sind auch die Ausgaben für das Reichsoberseamt auf Grund des Gesetzes betreffend die Untersuchung von Seeunfällen aufgenommen. Zum Vorsitzenden des Oberseamts ist der vortragende Rath im Reichskanzleramt, Geh. Oberregierungs Rath v. Moeller, ernannt worden.

* Wie venere Nachrichten melden, wurde der Commandant und das Officiercorps der gegenwärtig in der Südsee stationirten deutschen Corvette „Augusta“ am 6. October 1877 von dem König von Tonga, Georg, in der Hauptstadt Nukualofa auf der

aus dem Haufen und zugleich wich ein Theil desselben beflüzt zurück.

„Wer kommt?“ sagten die Beherzteren, indem sie erwartungsvoll um sich blickten.

„Das Linienmilitair rückt heran — man will die Hauptwache wieder nehmen.“ —

In der That wurde auch jetzt die Spitze der Kolonne auf dem Hofmarkt sichtbar und bahnte sich mit gefälltem Gewehr einen Weg. Zugleich stürzten von der Seite, wo die Konstablerwache lag, mehrere Ausrüstungsstücke herbei und riesen, indem sie hastig ihren Weg fortsetzten:

„Alles ist verloren, — rette sich wer kann — wir sind umzingelt!“ —

„Zu mir Brüber!“ tönte jetzt die Stimme des dicken Fritz, wobei er seinen Schläger hoch schwang — „herbei, das Volk wird uns nicht verlassen, wir kämpfen für eine edle Sache!“

Aber seine Mahnung war vergebens; wilde Flucht verbreitete sich rings umher, und im nächsten Augenblick sah er sich von ergrimten Soldaten umgeben; die ihre blitzenden Waffen gegen seine Brust richteten.

„Finis germaniae!“ murrte der Student, indem er seinen

Schläger von sich schleuderte und die Arme kreuzte, „loßt zu, was wir wollten, war die Größe und Einheit des Vaterlandes und für das Vaterland zu sterben, ist ein süßer Tod.“

„Vorläufig wollen wir Sie nur bloß in sicheren Gewahrsam nehmen,“ sagte ein Officier vortretend, „was weiter mit ihnen geschieht ist nicht unsere Sache, jedenfalls werden Sie aber Zeit haben über Ihre Tollheit nachzudenken.“ — Eine halbe Stunde darauf befand sich unser Bekannter als Gefangener wohl verwahrt hinter dicken Eisenstäben mit der Aussicht einer Untersuchung entgegenzugehen, deren Beendigung, wie dies bei Vielen dieser Unglücklichen der Fall war, vielleicht erst nach Jahren und unter den bittersten Leiden zu erwarten stand. —

Petermann ging verzweiflungsvoll vor dem Gefängniß seines Freundes auf und ab. Er hatte den Studenten lieb gewonnen und jetzt schnitt es ihm wie ein Dolch durchs Herz, wenn er an das Schicksal dachte, welches denselben bevorstand. Wie gern hätte er ihn mit eigener Aufopferung gerettet, aber wie sollte er es anfangen? Es war Nacht, in der großen Stadt war er völlig fremd, es stand ihm auch nicht das geringste Mittel zu Gebote, sich mit dem Gefangenen in Verbindung zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)



Insel Tongalabu in Audienz empfangen und drückte der genaunte Monarch bei dieser Gelegenheit seine Freude über die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes aus und gab seine Zuneigung für den deutschen Kaiser, sowie der Dankbarkeit wegen des zwischen Deutschland und Tonga abgeschlossenen Vertrages wiederholt Ausdruck. Die militairischen Honneurs bei der Audienz erwies eine Ehrenwache von der Garde des Königs, welche am Eingange des von dem Könige bewohnten Hauses aufgestellt war und in ihren rothen Uniformen und weißen Beinkleidern und Kopfbedeckungen an die englisch-ostindischen Nativesregimenter erinnerte. Den Besuch des Commandanten wollte König Georg durch einen Gegenbesuch am Bord der deutschen Corvette erwidern, sobald der in Nukunofa erwartete kaiserliche Consul in Apia mit der Ratificationsurkunde des Handels- und Freundschaftsvertrages dajelbst eingetroffen wäre.

* Wien, 4. Jan. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Belgrad von heute, die serbische Bevölkerung von Leskovec und dessen Umgebung habe sich gegen die Herrschaft der Türken erhoben und durch eine Deputation im Lager vor Nisch um die Befreiung des insurgirten Landstriches nachsuchen lassen. Diesem Ansuchen habe indeß vorerst aus militairischen Gründen nicht entsprochen werden können. Ferner sei Caribrod von den Serben besetzt worden, eine Verbindung der Serben mit den russischen Truppen bei Pirot sei aber noch nicht hergestellt.

* 5. Jan. Telegramm des „N. W. Tgbl.“ aus Belgrad: Das serbische Drina-Corps wurde durch Theile des Javor-Corps verstärkt, weil das türkische Drina-Corps Unterstützungen erhielt. Der Commandant von Nisch hat die Capitulation verweigert.

* Constantinopel, 4. Januar. Nach hier eingegangenen Meldungen fand gestern bei den unweit Erzerum gelegenen Ortschaften Karaz und Dumoudum ein Cavalleriescharmügel statt. Die russische Cavallerie war sehr zahlreich, die türkische Cavallerie mußte sich nach dem auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Dorfe Midja zurückziehen. Karaz wurde von den Russen besetzt. Es war schönes Wetter eingetreten.

Vocales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 7. Jan. In der letzten Sitzung der Concordia wurde beschlossen, den diesjährigen Ball am Sonntag, den 3. Februar im Locale der Frau Wwe. Gemeiner abzuhalten. Bericht über die weiteren Verhandlungen werden wir in nächster Nummer bringen.

§ In der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung des Kriegervereins erstattete der Vorsitzende Herr Hehe Bericht über das verlossene Vereinsjahr und der Cassierer Herr Ruyshaver Bericht über das Cassenwesen, die wir an anderer Stelle der heutigen Nummer bringen. Bei der dann folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Hehe, Vorsitzender, Jansen, stellvertretender Vorsitzender, Junge, Schriftführer und Ruyshaver, Cassierer wiedergewählt. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Herren Oltmanns und Hinrichs II. gewählt. Der bisherige Fahnen-träger, Herr Hinrichs I., wurde wiedergewählt; als Fahnen-junker wurden gewählt die Herren Hinrichs II. und von Kampen. Die Abhaltung eines Concerts und Balles wurde beschlossen und findet derselbe am Sonntag, den 27. Januar im Saale der Frau Wwe. Stege statt; an dem Concert und Ball können auch Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen. Zur Arrangirung dieser Feier wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Gehl, Hinrichs II. und Oltmanns gewählt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung wurde wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

* **Brake**, 5. Jan. Ein hier kürzlich verstorbenen Schiffscapitain, M. Coffeboom, hat in seinem Testamente die Verfügung getroffen, daß die halbjährigen Zinsen einer holländischen Staatsobligation von 400 Gulden abwechselnd demjenigen Knaben

aus den hiesigen Volksschulen zu Nord- und Südbrake (Harriem) ausgezahlt werden sollen, welcher nach dem Urtheile einer zu dem Zwecke zu bildenden Prüfungscommission die beste Handschrift schreibt. Derselbe Knabe soll übrigens den Preis nur einmal bekommen können.

* **Oldenburg**, 5. Januar. In der Stadtraths-sitzung am 4. Januar stattete der Oberbürgermeister den, nach beendigtem zweijährigen Dienstkursus, ausscheidenden Mitgliedern seinen Dank für treue Pflichterfüllung ab und forderte die Versammlung auf, diesem Danke durch Erheben von den Sigen weiteren Ausdruck zu geben. Nachdem dies geschehen, wurden die neu eingetretenen Mitglieder durch Gelöbniß an Eides statt verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Zu Vorsitzenden wurden alsdann Obergerichts-anwalt Dr. Roggemann und Obergerichtsrath Tenge durch Acclamation wiedergewählt und hierauf die Wahl der Commissionen für die verschiedenen Verwaltungszweige vorgenommen. — Für die bevorstehenden Feierlichkeiten bei dem Jubiläum unseres Großherzogs und dem Einzuge des erbgroßherzoglichen Paares wurde eine Commission aus Magistrats- und Stadtrathsmitgliedern gewählt. Diese hat sich soeben mit dem Vorstande des Männergesangvereins Lieberkranz in Verbindung gesetzt, um dafür Sorge zu tragen, daß die erwähnten, allerdings noch nicht näher bestimmten Feierlichkeiten seitens des Lieberkranzes oder sämtlicher hiesiger Gesangvereine durch Gesang verschönert werde.

Vermischtes.

— Freunden des Sternenhimmels dürfte es nicht uninteressant sein, Einiges von den astronomischen Ereignissen des Monats Januar zu erfahren: Die Sonne tritt am 20. Januar früh 4 Uhr 12 Min. in das Zeichen des Wassermannes. Der Mond befindet sich am 19. früh der Sonne gegenüber (Vollmond), ist am 8. Abends in größter, am 20. Nachmittags in kleinster Entfernung von der Erde. Vormittags in südlichster Abweichung. In der Nähe des Mondes befindet sich Venus am 7. Abends, Saturn am 8. Abends und 9. früh, Mars am 11. Abends. Merkur ist bis zum 10. Abendstern, dann Morgenstern. Venus, als Abendstern sichtbar, ist am 14. im größten Glanze (50 Mal so hell als ein Fixstern 1. Größe). Mars, nach Sonnenuntergang in Süd, geht bald nach Mitternacht unter. Die ersten Tage, sowie die letzten 8 Tage des Monats ist das Zodiakallicht dem von anderen Lichtern nicht beeinflussten Auge nach Sonnenuntergang in Südwest sichtbar.

— **Bremen**, 5. Jan. (Raubmord bei Sylke.) Von Land-leuten aus Sylke wurde hier gestern Folgendes erzählt: Eine Frau aus einem Dorfe in der Nähe von Sylke hatte in Sylke an einen Schlachter eine Kuh verkauft und darauf eine Abschlagzahlung von 60 Mark erhalten. Nach Abschluß des Geschäftes bat sie, da es inzwischen dunkel geworden war, den Schlachter, ihr auf dem Wege durch das Holz doch einen Begleiter mitzugeben, da sie von einer unerklärlichen Angst erfüllt sei. Der Schlachter beauftragte seinen Gesellen, der auch, einen großen Schlachterhund mitnehmend, die Frau ungefähr auf die Hälfte des Weges brachte, dann aber auf Ersuchen derselben, deren Angst sich mittlerweile gelegt hatte, wieder umkehrte. Kaum mochte er einige Secunden gegangen sein, als er plötzlich einen durchdringenden Hilfschrei vernahm. Da er Verdacht schöpfte, machte er schleunigst kehrt, seinen Hund vorausschickend. Als er schließlich zur Stelle war, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Die Frau lag mit durchschnittenem Halse in ihrem Blute, während in der Nähe ein Mann sich abmühte, den Hund, der ihn fest gepackt hielt, von sich abzuschütteln. Der Schlachter bemächtigte sich des Mörders, eines Nachbarn der Ermordeten, der um den Verkauf der Kuh gewußt haben soll, und lieferte ihn an das Sylker Amt ab. — Wir geben diese Mittheilung wieder, müssen jedoch die Verantwortung für die Richtigkeit derselben vorläufig den Erzählern überlassen.

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste u. billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in Packeten à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mark.

**Wwe. G. Maes.
J. D. Borgstede.**

Gesucht. Auf sofort ein ordentliches Mädchen.

Elsteth, den 7. Januar 1878.

Dr. Behrmann.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuchhusten und Schwindhusthustien, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur echt bei **G. S. Wempe** in **Elsteth**.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig**. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlich heilbringende Wirkung der darin empfohlenen Kur.



Die Beerdigung der Ehefrau J. C. Wario
in Wien findet am **Wittwoch, den 9.
Januar, Morgens 11 Uhr** statt.

Schöne geräucherte Mettwurst
8 1/2 Pfund 2 Thlr., empfiehlt
E. Schelmann.

Trunkwahnsinn, sowie Trunkenheit
heilt mit Garantie, auch ohne Vor-
wissen, **Th. Konetzky**, Droguen- u.
Kräuter-Handlung in Berlin N., Bernauer-
straße Nr. 99. Tausende danken meiner Erfin-
dung den sichern Erfolg, wie glaubhafte Atteste
beweisen.

Nur 4 Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei
Unterzeichnetem ein Viertel Original-Loose
(Ganze Loose **Mark 16.** — Halbe
Mark 8. —) zu der am **17. und
18. Januar** dieses Jahres unter Garantie
hoher Staatsregierung stattfindenden ersten
Ziehung der großen Braunschweiger
Staats-Gewinn-Verloosung,
welche letztere in ihrer Gesamtheit **44000
Gewinne** und eine **Prämie**, worunter
Haupttreffer von event.

450.000 Mark,

300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 a
40,000, 36,000, 6 a 30,000, 24,000, 2
a 18,000, 11 a 15,000, 2 a 12,000, 17
a 10,000, 8000, 3 a 6000, 26 a 5000,
43 a 4000, 255 a 3000, 8 a 2000, 12
a 1500, 401 a 1200, 23 a 1000, 648
a 600, 900 a 300 u. s. w. enthält, welche
in sechs Abtheilungen unbedingt entschieden
werden.

Die Gewinne werden baar durch Unter-
zeichneten ausbezahlt und amtliche Zie-
hungsliste und Pläne gratis verhandelt.

Meinen Interessenten habe schon **39 Mal**
das große Loose und die größten
Haupt-Treffer ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Bremen.

P. S. Aufträge auf diese vom Staate
garantirten Original-Loose können
der Bequemlichkeit halber auch durch Post-
anweisung gemacht werden. D. D.

Ueber 8 Millionen Mark Gold

müssen in der allerneuesten, vom Staate
Braunschweig garantirten
großen Goldlooserte innerhalb einiger
Monate in 6 Abtheilungen sicher ge-
wonnen werden, dieselben 5 85,000
Loose, nominir 44,000 Gewin-
nime im Betrage von über 8 Mil-
lionen Mark Gold. Die Haupt-
gewinne betragen 24,000,000
pec. M. 300,000, 150,000,
60,000, 40,000, 20,000
u. s. w.

am **18. Januar 1878,**
zu welcher Originalloose empfiehlt.

Nur 4 Mark

kostet ein Viertel, 8 Mark ein
halbes und 16 Mark ein ganzes
Originalloos. Amtl. Ziehungs-
pläne werden jeder Kaufung be-
gelegt. Ausführliche Ziehungs-
listen und Gewinnelder sofort
angefordert.

Theodor Scheller,
Lotterie-Haupt-Collector.
Braunschweig.

P. S. Alle durch andere Bank-
häuser in langgehehnten An-
noncen offerirte Loose werden
auch durch mich zu denselben
Preisen prompt angefaßt.

Verloren.

Ein schwarzes Faltentuch vom
Bahnhof bis Schlachter Wittmann. Der
ehrliebe Finder wird gebeten, dasselbe gegen
eine Belohnung abzugeben.

Frau **Wwe. Springer**, Altstraße.

Rechnungs-Abfrage des Clsfl ether Krieger-Bereins

für das Jahr 1877.

1877.	M.	1877.	M.
Jan. 1. An Saldo	91.85	Per Unterstüzungen	70.—
„ Erlös für verk. Zeitungen	22.65	„ Sonstige Ausgaben	421.48
„ Geschenke	66.50	„ Saldo	327.50
„ Erlös f. Concerte, Välle	331.15		
„ Ueberschuß b. d. Vereinsabg. 1.—			
„ eincsf. Beiträge pr. 1876	24.25		
„ Eintrittsgeld für aufge- nommene Mitglieder	10.50		
„ Beiträge pr. 1877	264.—		
„ Zinsen für belegte M.	271.85		
	7.08		
	M. 818.98		M. 818.98

1878	M.
Jan. 1. An Saldo	327.50
Cl'sfl eth, 1877, Decbr. 31.	31.

Th. Ruykhaver, Cassirer.

Wieder sind von hoher Staats-Regierung 8 Millionen 722 Tausend 500 Reichsmk.

dazu bestimmt, um in den nächsten Monaten durch Verloosung in sechs Abtheilungen
vertheilt zu werden. **44.000** Nummern erhalten sicher im glücklichsten Fall:

1 Prämie und Gewinn 450,000 Reichsmark		sonst aber:	
1 Gewinn 300,000 M.	1 Gewinn 24,000 M.	26 Gewinne à 5000 M.	
1 „ 150,000 „	2 Gewinne à 18,000 „	43 „ à 4000 „	
1 „ 80,000 „	11 „ à 15,000 „	255 „ à 3000 „	
1 „ 60,000 „	2 „ à 12,000 „	8 „ à 2000 „	
2 Gewinne à 40,000 „	17 „ à 10,000 „	12 „ à 1500 „	
1 Gewinn 36,000 „	1 Gewinn à 8,000 „	401 „ à 1200 „	
6 Gewinne à 30,000 „	3 Gewinne à 6,000 „	23 „ à 1000 „	
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	

Für die unparteiliche Vertheilung und pünktliche Auszahlung des ganzen
Capitals von 8,722,500 M. hat der Staat die Garantie übernommen. Die Ziehung
der Nummern und Gewinne geschieht durch zwei Waisenkneben unter steter Aufsicht
einer dazu eingeweihten obrigkeitlichen Behörde im öffentlichen Saal, wozu der Eintritt
jedem frei gestattet ist. Nach geschwehener Ziehung werden die Nummern und Gewinne
noch Mal auf das Genaueste revidirt, reihenfolgend geordnet und dann die, unter
Aufsicht in der Staats-Druckerei gedruckten, amtlich gestempelten Gewinn-Ziehungs-
Listen ausgegeben.

Man verwechsle diese Prämien-Verloosung nicht mit den vielen Privat-
Lotterien, auch bitte ich, mich nicht etwa mit jenen Loose-Händlern zu verwechseln,
vor welchen in den Zeitungen gewarnt wird. Ich stehe mit der hohen Behörde in
directer Verbindung und kann Jeder, der sich an mich wendet, der reellsten und
pünktlichsten Bedienung versichert sein. Auch bei der vor kurzem beendeten Capital-
Verloosung hatte ich wieder das Vergnügen, sowohl hier am Plage wie nach ent-
fernten Orten viele der größten Gewinne auszusahlen; für meine gewissenhafte Handlungs-
weise erhielt ich eine Menge Dankschreiben. Meiner strengen Redlichkeit habe ich es
auch wohl zu danken, daß meine Loose zum größten Theil im Voraus feste Abnehmer
haben. Man mache daher die Bestellung sofort, zumal schon

am 17. Januar die 1. Ziehung

beginnt und über die voraus bestimmte Zahl, den Gesetzen nach, keine Loose nach-
geliefert werden.

Um Jedem die Betheligung nach seinen Verhältnissen zu ermöglichen,
ist von hoher Regierung der Preis für diese 1. Ziehung in humaner Weise

für ein ganzes Original-Loose zu 16 Mark

„ „ halbes	„ „ „	8
„ „ viertel	„ „ „	4
„ „ achtel	„ „ „	2

festgestellt und verlende ich zu diesem Preise die mit dem Staats-Wappen und meinem
Namensstempel versehenen Loose gegen Einreichung des Betrages durch Postanweisung
oder Brief, oder auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, mit amtlichem Prospect oder
Plan, nach allen Gegenden. Es werden nur Gewinne gezogen, und sende ich nach
der Ziehung die amtlich gestempelte Gewinn-Ziehungs-Liste, sowie die Gewinnelder
prompt und verschwiegen. Gesang-, Turn-, Schützen- und anderen Vereinen, auch
Clubs und Spielgesellschaften kann ich noch mit Partien in beliebiger Theilung
dienen, wenn mir die Aufträge baldigst zugehen. Dießige Firmen, wie hohe Behörde selbst
können die beste Auskunft über mich ertheilen. Man wende sich nur stets direct an den
Haupt-Collecteur Carl Hemme in Braunschweig.

Wohlgew 7, gegenüber dem Herzogl. Residenzschloß.

NB. Wer es unterläßt, dem Glücke ein Fensterchen zu öffnen, hat es oft
sich selbst zuzuschreiben, daß er trotz aller Mühen und Arbeiten nie auf den Stand-
punkt des Wohlergehens gelangt, wohin ihn ein derartiger Versuch so schnell erheben kann.

Silcher-Berein.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen am
Montag, den 14. Januar, wieder.
Der Vorstand.

Zugelassen.

Vor einigen Tagen eine **Dogge**
(Jagdhund) mit weißer Brust und weigen
Füßen. Abzufordern gegen Erstattung der
Insertionsgebühren und Futterkosten bei
H. de Vries.

Ich suche ein **Kindermädchen** für
auswärts.

Frau **Wwe. Schiff.**

Angef. und abgeg. Schiffe.

Nio d. J. , 6. Jan.	nach
Flora , Brinkmann	Newyork
Bahia , 28. Nov.	nach
Genius , Oltmanns	Maccio
Johanna , Wachtendorf (11. Dec.)	Ceara
Port Natal , 29. Nov.	von
Emil , Janfen	Gesse